

# Bürgergespräch am 21. Mai 2015 im Pfarrheim St. Matthäus Alfter

Umgestaltung des Herrenwingert



## Anwesende:

Herr Groneick (Moderator)  
Frau Teimann  
Herr Pilhatsch (Architekt)  
Herr Faßbender  
Herr Melchior (Ortsausschussmitglied)  
Herr Dr. Schumacher  
Frau Gerhardi (Gemeinde Alfter)  
Herr Kettermann (Gemeinde Alfter)  
Frau Fuhs (Gemeinde Alfter)

## Bürger:

ca. 220 Interessierte

Beginn: 18:00 Uhr  
Ende: 20:10 Uhr

Im Anschluss an die einleitenden Worte von Bürgermeister Dr. Schumacher erhält Herr Groneick als Moderator das Wort und informiert die anwesenden Bürgerinnen und Bürger über den geplanten Ablauf des Abends.

Im Rahmen der Informationsphase stellen Frau Gerhardi und Herr Kettermann die momentane Platzsituation dar und erläutern, welche Bereiche des täglichen Lebens der Herrenwingert aus Sicht der Verwaltung vereinigt.

was ist uns wichtig ?



Der Herrenwingert und die Ortsmitte Alfters sind Ankerpunkte für

Leben

Wohnen

Arbeiten

Bildung

Freizeit

Kultur

Brauchtumpflege

Hieraus werden Ziele abgeleitet, die gemeinsam erreicht werden sollen um die Multifunktionalität des Herrenwingert zu wahren und die Attraktivität der Ortsmitte Alfters zu steigern.

## Ziele, hinter denen wir nicht zurückbleiben und die wir gemeinsam erreichen wollen:

---



- Sicherung der **Nahversorgung** und des Einzelhandels in der Ortsmitte
- Verbesserung der **Angebotsvielfalt** von Einzelhandel, Dienstleistung, Gewerbe und Gastronomie
- Generationenorientierte und – ausgewogene **Mobilitätsangebote** für Alle (u.a. ÖPNV-Angebot, Fahrradabstellanlagen, Ladestationen e-bike und Elektro-Fahrzeuge)
- Voraussetzungen für Energieorientiertes innerörtliches **Wohnen** schaffen / Wohnen der kurzen Wege
- Aufwertung und Attraktivitätssteigerung des **öffentlichen Raums** (Wege, Plätze, Aufenthaltsqualität)

Ideen zur Umgestaltung des Herrenwingert

- Bürgergespräch am 21.05.2015 im Pfarrheim St. Matthäus Alfter

## Ziele, hinter denen wir nicht zurückbleiben und die wir gemeinsam erreichen wollen:

---



- **Barrierefreiheit**
- weniger Straßenbegleitgrün, mehr **Gemeinschaftsgrün** sowie „Freiraumoasen“
- Qualitätsverbesserung der **sozialen Infrastruktur** und gute Bildungsangebote
- Inwertsetzung **historischer Bausubstanz** (Kirche, Schloss, Erlebnis- und Blickbeziehungen)
- Wahrung der **Brauchtumpflege**

# Multifunktionalität wahren Attraktivität steigern

Ideen zur Umgestaltung des Herrenwingert

- Bürgergespräch am 21.05.2015 im Pfarrheim St. Matthäus Alfter

Anschließend erhalten Frau Teimann (Variante 1), Herr Pilhatsch (Variante 2) sowie Herr Melchior (Variante 3) nacheinander das Wort und stellen Ihre Arbeiten bzw. Ideen vor.

In der sich anschließenden Bürgerrunde werden von Bürgerinnen und Bürgern, zum Teil basierend auf den zuvor präsentierten Umgestaltungsvarianten, Ideen, Anregungen, Wünsche und Hinweise geäußert, die nachfolgend stichwortartig aufgelistet sind:

### **Parkplatzsituation:**

- Wunsch nach mehr Parkplätzen
  - o Ausweisung mehrere Parkplätze im Bereich der Festwiese
  - o 2 Reihen Parkplätze mehr
  - o Bestehende Parkplätze werden auch von Kirchgängern genutzt, sodass ein Einkauf mit dem Auto zu diesen Zeiten aufgrund fehlender Parkplätze nicht möglich ist
  - o Auf keinen Fall Parkplätze zurück nehmen
  - o Appelallee, Roisdorfer Weg sowie den Schlossweg (Bereich hinter der Kirche) für neue Parkplätze nutzen
  - o Gesamte neu geplante Festwiese als Parkfläche ausweisen
  - o Potentiellen Kunden, deren Arbeitsplatz in Alfter angesiedelt sind, die jedoch außerhalb Alfters wohnen, müssen ebenfalls Stellplätze angeboten werden, da sie sonst außerhalb von Alfter einkaufen und somit die Kaufkraft aus Alfter nicht in Alfter gebunden wird.
- Nicht mehr Parkplätze errichten
- Für Dauerparker Alternativen finden
- Parkplätze für Dauerparker außerhalb ansiedeln
- Ablehnung der Planung einer Tiefgarage
  - o Es wird auf die Nähe zum dort bestehenden Bunker und den sich daraus ergebenden erhöhten Kosten hingewiesen
  - o Die Nutzung ist älteren Menschen nicht zuzumuten
  - o Tiefgarage vertreibt die Leute
  - o Bei ebenerdiger Nutzung sind die Wege schneller und kürzer
  - o Errichtung einer Tiefgarage ist nicht finanzierbar (auch nicht mit Landesmitteln)
  - o Die Gesprächskultur würde vernichtet, das Miteinander fällt weg
  - o Nach Errichtung einer Tiefgarage wäre man bei zukünftigen Umgestaltungen eingeschränkter
  - o Annahmen zur Parkplatzkalkulation sind unrealistisch, es werden viel mehr Parkplätze benötigt (Auswirkungen auf die Gesamtfinanzierungssumme sind zu erwarten)
  - o Unsicherheitsgefühl insbesondere bei älteren Menschen
- Tiefgaragenplätze werden im Winter bevorzugt genutzt
- Bei Errichtung einer Tiefgarage keine Gebührenerhebung (wenn, dann zu Lasten der Wohnungsparkplätze)

### **Einzelhandel:**

- Der Edeka als Kundenmagnet darf nicht gefährdet werden
- Großmärkte aus dem Ortskern verlegen
- Erweiterungswunsch des Edekamarktes besteht
- Sofern eine Erweiterung des Edekamarktes nicht realisiert werden kann, wird dennoch das Ziel verfolgt, der Nahversorger im Ort zu bleiben
- Für den Edeka-Markt ist eine lange Bauzeit zwar problematisch, aber der Ort braucht Veränderung
- Zusätzliche Errichtung eines Drogeriemarktes zur Abrundung des Kaufangebotes wünschenswert
- Eine Filiale der Bäckerei Nelles ist ausreichend, frei werdender Bereich innerhalb des Edeka-Marktes anders nutzen
- Verschiedenste Branchen ansiedeln (Branchenmix)
- Umsatzeinbußen der Edeka zu Zeit der Kirmes, da Kunden dann keinen Parkplatz finden

### **Bolzplatz:**

- Bolzplatz muss erhalten bleiben
  - o Eine Verlegung sollte aus Sicherheitsaspekten nicht vorgenommen werden
  - o Bolzplatz und Schule nicht trennen
  - o Bolzplatz nicht zum Parkplatz machen
  - o Bei Errichtung des Bolzplatzes auf der neu gestalteten Grünfläche ist mit einer Ballfanganlage zu rechnen, die den Blick auf das Schloss stören würde
  - o Die gefahrlose Erreichbarkeit des Bolzplatzes muss für Kinder gesichert sein

### **Verkehrssituation/ Infrastruktur:**

- Verlegung der Busspur
  - o Sicherheitsaspekte der Kinder berücksichtigen
  - o Busspur in Richtung der derzeitigen PKW-Spur verschieben und so die Grünfläche vergrößern
  - o Möglichkeit prüfen, den Bus ab der Kronenstraße zwischen der Bank und der ehemaligen Mühle auf den Hertersplatz zu leiten
- Der Platz soll Begegnungsstätte sein
- Begegnungskultur erhalten
- Spielplatz als Ruhezone erhalten
- Spielplatz genießt (noch) Bestandschutz
- Eine Platzsituation mehr herausarbeiten und sich zum Schloss hin öffnen
- Aufenthaltsqualität schaffen (nicht in Tiefgarage aber auch nicht auf dem Parkplatz)
- Sich bezüglich der Platzgestaltung an den italienischen „piazze“ (Gruppierung um das Zentrum) orientieren
- Keine Einengung des Platzes
- Viel Grün schaffen
- Mehr Grün und mehr Stellplätze
- Mehr Grün, weniger Bebauung
- Mehr Wohnraum zur sozialen Kontrolle außerhalb der Geschäftszeiten
- Errichtung von Wohngebäuden ist grundsätzlich in Ordnung, aber nicht auf dem Gelände des jetzigen Spielplatzes
- Keine neue Wohnbebauung aus Angst die Brauchtumpflege zu gefährden
- Unvorstellbare Enge, jede Freifläche wird zugebaut. Führt zu einem Verkehrsinfarkt
- Eine neue Bebauung wird das Verkehrsaufkommen steigern
- Barrierefreies Wohnen nicht außer Acht lassen
- Abriss der Turnhalle, stattdessen die Errichtung eines Drogeriemarktes mit darunterliegenden Parkplätzen und einer neuen Turnhalle oberhalb des Drogeriemarktes

### **Fest-/ Kirmesplatz:**

- Festplatz/ Kirmesplatz erhalten
  - o Festplatz nicht zu nahe an Wohngebäuden
  - o Kirmes verkleinern
  - o Verschiebung des Kirmesplatzes auf die Grünfläche verbunden mit dem Erhalt der bestehenden Parkplätze

### **Barrierefreiheit:**

- Barrierefreie Umgestaltung des Herrenwingert
- Barrierefreiheit auch im Pfarrheim gewährleisten

### **Brauchtum:**

- Akzeptanz für Brauchtumsveranstaltungen ist gegeben
- Erhalt der Brauchtumpflege ist wichtig
- Bei neuer, heranrückender Bebauung müsste Martinsfeuer nach außerhalb des Ortskerns verlegt werden

### **Gezielte Aussagen zu den vorgestellten Varianten:**

- Aussprache für die Mischung aus Variante 1 (Teimann) und 3 (Melchior), jedoch ohne Rücknahme von Parkplätzen
- Varianten 1. und 3. sind realisierbar, weil sie finanzierbar sind
- Bei Variante 2 (Pilhatsch) wird auf dem Platz ein Geräuschpegel wie im Amphitheater befürchtet
- Bei Variante 2 würden Licht, Raum und Durchlüftung wegfallen
- Die in Variante 2 angedachten Geschäftsräume werden als überzogen angesehen
- Es ist lediglich Variante 2 finanzierbar
- Variante 2 nicht grundsätzlich ablehnen sondern weiterentwickeln
- Für Variante 2 fürchtet man eine lange Umsetzungsdauer
- Variante 2 passt nicht in diesen Ort (die Umgestaltung sollte bodenständig, nicht futuristisch sein)
- In Variante 2 erhält der Herrenwingert endlich einen Platzcharakter
- Variante 2 rückt Schloss und Kirche, die Teil des Herrenwingert sind, mehr in den Vordergrund

### **Verschiedenes:**

- Eine Umgestaltung ist wichtig
- Bei der Umgestaltung Kinder, Gewerbetreibende und Brauchtum berücksichtigen
- Bei Umgestaltung „die Kirche im Dorf lassen“
- Interessen der Schulkinder kommen zu kurz
- Tourismus stärken um Alfter attraktiver zu machen
- Zielkonflikt Lebensqualität ↔ Parkraum so nicht lösbar, es bedarf einer Grundsatzentscheidung pro Lebensqualität
- Diese einmalige Chance nutzen, mittel- und langfristige Perspektiven betrachten und eine nachhaltige Entwicklung fördern um neben Nachbarkommunen bestehen zu können
- Einmalige Möglichkeit, Lebens- und Wohnqualitäten zu steigern
- Kurz vor Erhalt der Stadtrechte sollte man „nicht nur“ Bäume umpflanzen
- Nicht nur Details verändern, sondern eine gute Gesamtidee entwickeln
- Es müssen versteckte Potentiale genutzt werden
- Die Bornheimer Straße kann nicht mit Alfter verglichen werden
- Detailfragen erst dann diskutieren, wenn ein Maßnahmengrundgerüst steht
- Zur besseren Vorstellung die Varianten in Form eines 3-D-Modells präsentieren oder entsprechend dem „Schweizer-Modell“ mit Stangen auf dem Platz abstecken

### **Was macht Alfter interessant, was gefällt, was macht Wohnen in Alfter aus:**

- Grünes und Natur
- Schloss
- Dorfleben
- Kommunikation
- Der gesprochene Slang

### **Fragen:**

- Wie lange wird die Bauzeit für Variante 2 sein?
- Worauf stützen sich die Bürgerbefragungen?
- Wie beabsichtigt die Gemeinde die Bürgerinnen und Bürger an der Planung zu beteiligen?
- Wie viele Parkplätze werden insgesamt errichtet?
- Werden beim Investorenwettbewerb weitere Varianten vorgestellt?
- Sind bei einer Tiefgaragenerrichtung auch Zugänge zu den angrenzenden, schon bestehenden Geschäften (Optiker, Apotheke, Bäcker, Bank) vorgesehen?

Um 20.10 Uhr beendet Bürgermeister Dr. Schumacher das Bürgergespräch.

Er bedankt sich für die konstruktive Beteiligung der anwesenden Bürgerinnen und Bürger.

Im weiteren Verfahren, so informiert er, werden die vorgetragenen Ideen, Anregungen, Wünsche und Hinweise aufbereitet und in den politischen Gremien beraten.

Abschließend spricht Herr Dr. Schumacher die Bürgerinnen und Bürger nochmals an, sich auch weiterhin aktiv am Planungsprozess zu beteiligen.

---

Fuhs  
(Schriftführerin)